



Ohne Spenden funktioniert es nicht: Hier bringt (v. l.) Sebastian Stüker haltbare Lebensmittel vorbei, die er Gabi Staroste und Gerda Ackermann überreicht.

Foto: Tschackert

Inflation und Preissteigerungen

Schwere Situation für den Warenkorb

Von Marcis Tschackert

VERL (WB). Der Caritas-Warenkorb ist momentan in einer schwierigen Situation. Einerseits werden Lebensmittel von Hilfsbedürftigen immer stärker nachgefragt. Andererseits sind die Mittel nicht nur begrenzt. Die Lebensmittelbeschaffung stagniert, es muss mehr zugekauft werden, um den Bedarf zu decken.

Deshalb hatte die Verler Caritas zu einer Spendenaktion aufgerufen. Grund ist der Ukraine-Krieg. Für rund 18 000 Euro muss der Caritas-Warenkorb in Verl jährlich Lebensmittel zukaufen. Supermärkte und Bäckereien unterstützen durch Sachspenden die wohltätige Aktion seit weit mehr als zehn Jahren. Ein eingespieltes System, das auch die Flüchtlingskrise 2015 gut abgefertigt hat.

Jetzt, mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges und dem Zuzug von Flüchtlingen aus dem Kriegsgebiet, haben

sich die Rahmenbedingungen verschoben. Um rund 20 Prozent ist die Nachfrage, besser der Bedarf, an kostengünstigen Lebensmitteln gestiegen. „113 Haushalte in Verl und Sürenheide unterstützen der Caritas-Warenkorb“, weiß Heinrich Stroth ziemlich genau. Bei ihm laufen viele Fäden zusammen und er hat die Zahlen gleichzeitig im Blick. 417 Menschen in Verl sind das aktuell. Fast auf den Punkt 200 Liter Milch sind das Woche für Woche.

„Zweimal haben wir jetzt aber keine Molkerei-Produkte mehr bekommen“, sorgt sich Gerda Ackermann. Vereinzelt sind auch Spenden der Bäckereien geringer ausgefallen, weil sie am Ende des Tages noch versuchen, Waren kostengünstiger zu verkaufen. Gerda Ackermann kann das nachvollziehen, weil Preissteigerungen auch Bäckereien betreffen. „Aber wir müssen unser Angebot zum Teil strecken, können nur vier

statt fünf Brötchen mitgeben oder statt zwei Stückchen Kuchen nur noch eins einpacken“, bedauert die 67-Jährige, die sich seit drei Jahren beim Verler Caritas-Warenkorb engagiert.

Was solche Organisationen wie die Caritas oder auch die Tafeln nicht an Lebensmittelspenden bekommen, müssen sie zukaufen. Und zwar zum regulären Preis. „Wir schauen uns die Wochen-Angebote genau an, weil sie teils 40 Prozent günstiger sind als normal, und bestellen dann bei den hiesigen Märkten“, erklärt Heiner Stroth.

Der Caritas-Warenkorb zahlt die gleichen Preise wie Endverbraucher an der Supermarktkasse auch. Das Problem: Mitunter bekommt der Warenkorb die Waren gar nicht, weil sie nicht geliefert werden können.

Der Aufruf, haltbare Lebensmittel zu spenden, ist ein leises Notsignal, dass diese für Bedürftige wichti-

gen Institutionen unter der allgemein angespannten Lage mitleiden. „Derzeit hat jedoch die Zahl der Bedürftigkeit insbesondere aus dem Bereich der ukrainischen Flüchtlinge in einem Ausmaß zugenommen, dass dieser zusätzliche Bedarf nicht mehr aus den Rücklagen gedeckt werden kann“, erklärt die Caritas.

Die aktuell hohe Inflation mit einhergehenden Preissteigerungen setzt der Organisation ebenfalls mächtig zu, sodass außer Lebensmittelspenden auch Geldspenden helfen Engpässe abzufedern, damit nicht diejenigen noch leiden müssen, die ohnehin schon wenig haben.

Der Spendenaufruf hat erfolgreich Früchte getragen. Heinrich Stroth zeigte sich jedenfalls zufrieden. 330 Euro an Bargeldspenden und allein 60 Konserven und 50 Pakete mit Nudeln erreichte den Caritas-Warenkorb am Sammelpunkt. „Außerdem Grundnahrungs-

mittel wie Mehl, Zucker, Kaffee und Tee“, freute sich der Verler.

Aber damit nicht genug: Süßigkeiten und Hygiene-Artikel waren ebenfalls dabei. „Das hilft uns weiter“, sind Stroth und seine Mitstreiter dankbar für die positive Resonanz innerhalb der Verler Bevölkerung.

Rund 25 Familien aus der Ukraine versorgt der Caritas-Warenkorb jede Woche mit Lebensmitteln. Im Schnitt kommen zu den Ausgabestationen am Pfarrzentrum und in der Helfgerd-Siedlung 100 Personen. „Die Anzahl der Bedürftigen nimmt um zwei bis drei Prozent pro Jahr zu“, schätzt Gerda Ackermann.

Seit mehr als zehn Jahren gibt es den Warenkorb. Er ist in Verl eigentlich nicht wegzudenken. Aus rund 24 Leuten setzt sich das Verler Warenkorb-Team zusammen. Unterstützung wird gesucht, da viele mittlerweile älter als 80 Jahre sind. Gesucht wird vor allem ein Fahrer.